

Die Teppiche sind als «türkische» im Handel und gänzlich aus Wolle erzeugt; die Industrie ist eine Hausindustrie und bestehen keine fabrikmässigen Betriebe. In jedem Dorfe gibt es eine Menge Familien, welche Teppiche verfertigen, und sind blos Handstühle im Gebrauch. Zumeist sind Frauen und Mädchen damit beschäftigt, weder Lohn noch Arbeitszeit sind geregelt. Die Arbeiterinnen nähren sich von Reis und zerquetschtem Weizen, selten von Schafffleisch. Ein guter Taglohn beläuft sich auf 3—4 Piaster (14—19 Cents), der Lebensunterhalt kostet etwa 12 Cents pro Tag.

Das Färben, Spinnen, Weben etc. wird nicht getrennt betrieben; alle diese Arbeiten werden von den weiblichen Familienmitgliedern besorgt. Die Teppiche sind selten grösser als 8×4 Fuss.

Das Erzeugniss wird gewöhnlich in der Weise verkauft, dass die Arbeiterinnen selbst von Haus zu Haus die Teppiche anbieten, oder es werden dieselben in die Bazars von Constantinopel gesendet.

In der letzten Zeit haben zwei oder drei Familien in Siwas die Erzeugung einer neuen Teppichgattung eingeführt, welche wegen ihrer Schönheit und Originalität der Muster und der vorzüglichen Arbeit höchst bemerkenswerth sind. Für diese wird auch mehr als sonst gefordert, und zwar im Durchschnitt etwa 32 Cents per Quadratfuss.

Die Bevölkerung von Siwas legt ihre Ersparnisse in Teppichen an, wie etwa anderwärts in einer Sparbank; sie vererben diese Teppiche vom Vater auf den Sohn und verkaufen sie nur bei grossem Geldmangel, so dass man oft in den ärmsten Häusern Sammlungen sehr werthvoller Teppiche vorfindet.